

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 11

Illustration: Klagelied
Autor: Laubi, Hugo

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KLAGELIED

H. Laubl



Schon lang' durchfurcht ein großer Gram
Mir meiner Seele sanfte Fläche.
Die Tränen sind wie Blut, so dick,
Die ich jetzt weine — ganze Bäche!

Was einst mir schien als höchster Reiz
Des jungen Weibes, was besungen
Die Dichter seit dem „Hohen Lied“ —
In unsren Lagen ist's verküngten.

Den tiefen Born, der doch zuvor
Fahrhunderte vermocht zu laben!
Des jungen Tages Raserei
Hat uns die Welle abgegraben.

Was ehedem die Liebste hold
Wie eine Arabeske zierte
Und doch, vom Haupte halb gelöst,
Ein eignes Märchendasein führte —

Der Mädeln locke Wimpel, ach,
So fröhlich flatternd auf dem Meere
Der Liebe einst — zum Opfer fiel
Die schöne Zier der harten Schere!

Ich wär' versucht, da mir der Gram
Des Herzens Wände droht zu sprengen,
Um letzten langen Mädelnzopf
Mich eigenhändig aufzuhängen! R. R.

Der Mädelnlocke Poesie,
Wer glaubte je sie auszuschöpfen!
Und heute ist sie nur noch Traum,
Läßt jedes Kind sich bubiköpfen.

Die Welt, sie wurde fieberkrank!
Mein armes Herz fühlt sich betroffen.
Frau Mode hat den tiefen Born
In einem Jahr fast ausgesp. . . .